



Romolo Belvedere
**LUOGHI
E CORPI**


Edizioni Merabò

*My work is a free route on a minefield
Il mio lavoro è un percorso libero in un campo minato*

Galleria Luxardo

Romolo Belvedere
Luoghi e corpi



Le immagini del catalogo appartengono a una serie di lavori di Teatr, ed Corp e agli incontri / This images belong to a series of works about Teatr, ed Corp and Encounters.

Nessuna parte di questo libro può essere riprodotta o trasmessa, in qualsiasi forma o con qualsiasi mezzo elettronico, meccanico o altro, senza l'autorizzazione scritta dal proprietario dei diritti, per le opere Romolo Belvedere e per i lavori sotto gli autori / No part of this publication may be reproduced, stored or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical or otherwise, without the prior permission of the authors. The copyright of the images remains with Romolo Belvedere. The copyright of the texts remains with the authors.

LUOGHI E CORPI
©2007 Romolo Belvedere
All rights reserved

LUOGHI E CORPI
ISBN
©2007 Edizioni Menebo
Largo Casanova, 4
94122 Salerno
menebo.com@post.it

Hanno contribuito alla realizzazione dell'evento / The exhibition is patronized and sponsored by



Mostra curata da /
Exhibition edited by
Eva Clausen

Stampe eseguite da / Prints



Traduzioni / Translation
Maria Chiara Lombardi

Grafica / Graphic design
Menebo comunicazione, Salerno

Stampa / Printed by
Jut Grandjean, Salerno

Ringraziamenti / Special thanks to

Antonio Bassani
Angela Belvedere
Olivia Sabatini
Benedetta Strano
Ella Salomon
Laura Bonifatti
Marco Valerio Pugini
Giovanna Baroni
Roberto Orsini
Davide Rossi
Pierpaolo Clusot
Roberto Cutarelli



Festival
Internazionale
di Salerno

Con il patrocinio ed il contributo /
The exhibition is also supported by



Esposizione Lazio
Provincia del Condriglio



Comune di Marcellina
Associazione alla Cultura



Indice/Contents

- 7 Engel und Abgründe
Angeli e abissi
Angels and Abysses
Eva Clausen
- 13 Ricerca, conoscenza,
sublimazione del sé
Romolo Belvedere,
Research, Knowledge,
Self-sublimation
Mariastella Mergozzi
- 16 L'ultimo viaggio
del Barone di Münchhausen
Baron Münchhausen's
Last Travel
Antonio Salerno
- 19 Rarefazione
Rarefactions
Francesco Isolini
- 38 Vento
Wind
Antonio Bassani
- 38 Romolo Belvedere



Engel und Abgründe

Eva Clausen

Im Mittelpunkt der Fotografien von Romolo Belvedere steht der Körper. Für den Künstler, dessen ange-
 wendete Kunst mit der Welt der Bühne offensichtlich ist, ist der Körperhafte, das Physische ausschlaggebend
 und allemessend. Weniger im Sinne der Lebendigkeit oder Liebhafteit denn im Sinne von Eros und The-
 atros.

Belvedere's Bilder besitzen Volumen, Tiefe. Sie sind lebendig, atmen, weiten sich, sind leicht wie ein Hauch,
 sinnlich und verführerisch wie der Flügelschlag eines fesseler Engel's in sehnsuchtvoller Ferne.

Belvedere wählt seine Objekte vorwiegend in der Welt der Fiktion: Filmsets, Bühnenbilder, Drehorte, Kulissen,
 Theaterbühnen. Das Scheinwerferlicht ist erlebbar. Es sind verlassene Orte, in denen sich die Handlung be-
 reits vollzogen hat, die Gesten nur mehr Erinnerung sind. Helden und Heldinnen sind abgetreten. Geliebte
 ist die Stille.

Und dennoch leben diese Orte. Oder besser gesagt, sie lassen den Betrachter – und zwar deutlich wahrneh-
 mbar – am Leuf der ewigen Handlung, dem Dram des Lebens, das sich unweigerlich wiederholt, teilhaben.

Die Orte sind nicht von Körpern besetzt, sondern von Reminiscenzen, von Visionen derselben bevölkert. Sie
 heben sich miteinander verbündet und werden eins mit dem Ort.

Es ist wie mehr als eine Überlagerung oder ein Durchdringen von Körper und Ort, es ist eine mise en abyme,
 eine Inszenierung, in der die Verschmelzung offenbart wird.

Die Theatralisierung des Körpers ist nicht Zweck ihrer selbst, sie begnügt sich nicht mit dem Außigen, mehr
 oder minder verborgener Entsprechungen von Ort und Körper, sondern anknüpft sich an unermüdlichen Er-
 forschungen des Medium Fotografie, das fähig ist, den Augenblick festzuhalten, die Wirklichkeit abzubilden
 und gleichzeitig unerwartete Weltverwandtschaften sichtbar zu machen, heimlich ersahnte Bilder heraufzu-
 beschwören.

Bilder jenseits des Scheins: ein Baum mit dicker, krustiger Rinde liegt tablos auf den Blättermeer der feuch-
 ten Erde und breitet vorführerisch voll sinnlicher Erotik die Arme aus.

Die Orte – und die Körper – scheinen Belvedere auszuwählen nicht umgekehrt. Es sind keine heimeligen son-
 dern unheimliche Orte, die ihn anziehen, die eine Art Zwang auf ihn ausüben. Sie scheinen ihm, dem Künst-
 ler, vorzuschreiben, wie er sich in ihnen bewegen darf.

Belvedere lässt sich von seinen Objekten an die Hand nehmen, aber dann gewinnt doch die Seele des Regie-

Eva Clausen

führenden Fotografen wieder die Oberhand und pocht souverän auf ihr Recht der Manipulation. Belvedere ist ein Schamane, der die Wirklichkeit wiedergibt, indem er sie inszeniert, sie dirigiert, sie manipuliert und in neue Richtungen weist.

Vor seinem Objektiv und vor unseren Augen eröffnen sich Abgründe, die wir versucht sind zu erkunden. Wir lehnen uns mit Begeisterung über den Rand hinaus, in der Illusion fliegen zu können und in der Hoffnung, von einem rettenden Regenschirm, einem Schwert, einem Seil wie sie in den Bildern auftauchen, gehalten zu werden. Es sind die Flügel der Fantasie, die uns tragen, die Leichtigkeit des Seins, die den Körper als treibende Kraft nicht als in den Abgrund ziehende Masse empfindet.

In dieser Welt, in der die Schwerkraft aus den Angeln gehoben ist, sind die Farben wirklichkeitstreu und doch seltsam unreal, zum Teil überraschend leuchtend zum Teil mysteriös erloschen, verblichen.

Die Körper – von menschlichen Wesen, von Elefanten aus Pappmasche, blau leuchtenden Pferdeköpfen und schwarzen Robben – nehmen die Formen geisterhafter Kreaturen an, Phantome, Trugbilder der Traumwelt. Sie beugen sich über den Rand der Welt, verharren schwebend über dem Abgrund, unbewusst gefesselt und von dem Wunsch getrieben, Orte, die keine Orte sondern Orte der Seele, der Identität sind, zu suchen.

Sie bewegen sich vorsichtig auf leisen Sohlen in den filmischen Bühnenbildern vergangener Zeiten und denken – wie vielleicht auch wir – dass die Kulissen solide wie die Mauern eines Palastes, die Fassaden der Häuser viel versprechende Einladungen sind, die Schwelle zu übertreten, der Junge auf dem Rasen mit seltsam offenen Augen neben dem Kopf des Schwertfisches nur ein Scherz der Fantasie ist.

In dieser einzigartigen Anarchie, in der die Welt als Bühne, als verspielter Abgrund erscheint, herrscht Methode. Sie stützt sich auf eine systematische, unnachgiebige, über Jahre mit der Kamera, dem Objektiv durchgeführte Erkundung unerforschter Gebiete des Ablichtens und -bildens.

Es ist eine Schrift, ein Alfabeth. Die Bilder von Romolo Belvedere sind Buchstaben, die einer nach dem anderen den Satz des Seins des Körpers im Ort, das Da-Seins schreiben.

Nicht in der existenzialistisch dramatischen Bedeutung Heideggers der „Geworfenheit“, das „In der Welt Seins“, die ihnen gewissermaßen Pate stehen. Belvedere ist – zu seinem und zu unserem Glück – nicht Philosoph sondern ein Mensch der Bühne, ein Komödiant, der das Lustspiel liebt. Beim Fragen nach dem Sinn des Seins geht er den Weg der feinen Ironie im festen Glauben, dass das Hinterfragen der Existenz sich in ein Spiel verwandeln kann, das den Sinn der Dramatik, die Tragik des Lebens mit leichtem Flügelschlag streifend, flieht.

Nelle Immagini fotografiche di Romolo Belvedere tutto diventa "corpo". Per questo artista, di chiara discendenza teatrale, la fisicità è tutto. Non tanto nel senso della vitalità quanto piuttosto nel corpo inteso come Eros e Thanatos.

Le sue inquadrature hanno "volume", profondità, sono vive e lievitano, sono leggere come il soffio, sensuali e seduttive come l'alito, il colpo d'ala di un angelo: tangibile, afferrabile e di lontana nostalgia.

Belvedere sceglie i suoi soggetti prevalentemente nel mondo della finzione: set cinematografici preferibilmente spenti, teatri, palcoscenici, luoghi dove l'azione si è già compiuta. I gesti sono ormai ricordi. Eroi ed eroine sono uscite di scena. E' rimasto solo il silenzio.

Eppure questi luoghi vivono. O, meglio, in questi luoghi si sente – e neanche tanto impercettibilmente – la trama eterna, il dramma della vita che si ripete inesorabile.

Non più spazi abitati da corpi ma popolati – per non dire affollati – da ricordi, da rievocazioni di corpi che si "fondono" e si confondono con i luoghi.

Più che a una sovrapposizione o penetrazione corpo – luogo, ha luogo una mise en abîme, una messa in scena dell'epifania della contaminazione.

Si tratta di una teatralizzazione del corpo che non è fine a se stessa rivelando corrispondenze più o meno segrete tra luogo e corpo, ma che diventa instancabile ricerca sul fenomeno della fotografia stessa capace di cogliere l'attimo, la realtà, e al tempo stesso di rivelare affinità elettive insospettite, di evocare immagini segretamente desiderate.

Come si desidera un corpo di spessa e rugosa corteccia adagiato sulle foglie della terra umida che inconsapevolmente emana una forza seduttiva irresistibile.

In Romolo Belvedere's photographic images everything becomes "body". To this artist who clearly has his roots in theatre, physical existence is everything. Not as much in that a body has its own vitality, but rather because it is both Eros and Thanatos.

His shots possess "volume", depth, they live and swell, as light as a whiff, as sensual and seductive as a breath, the wing stroke of a tangible, easy to grasp yet faintly nostalgic angel.

Belvedere chooses his subjects mainly in the world of fiction – film sets, better when they are turned off, theatres, stages, places where the action has been performed. The gestures are now just memories. Heroes and heroines have left the scene. Only silence is left behind.

And still, those places are alive. Or rather, in those places you can feel, quite clearly, the eternal thread of life's drama, inexorably repeating itself.

These spaces are not peopled by bodies but inhabited – even crowded – with memories, recollections of bodies mingling and merging into places.

Not an overlapping or penetration of body and space: it is rather a *mise en abîme*, the staging of the epiphany of contamination.

It is about the theatricality of the body which is not an end in itself, as it reveals the relations – be they secret or not – between space and body. It is thus a tireless research into photography as a means of seizing the moment, reality, and in the same time finding unexpected elective affinities, recalling some secretly desired images.

Images such as a body of thick wrinkled bark, lying on a bed of leaves and moist earth, unconsciously oozing with an attractive power you can't resist.

The places – and the bodies – seem to choose Belvedere and not vice versa. Disturbing settings he feels attracted to, and somehow he is constrained by, that seemingly lay down the law in the way the artist, himself, moves within them.

At first Belvedere lets himself be guided by his subjects but then his soul prevails

I luoghi - ei corpi - sembrano scegliere Belvedere e non viceversa. Luoghi inquietanti che lo attraggono, che esercitano su di lui una specie di coazione, che sembrano dettare legge sul modo in cui lui, l'artista, vi si muove.

Belvedere di teste prendere e guidare dei suoi soggetti ma poi prendi il sopravvento la sua anima da fotografo regista che si avvia dal "diritto sovrano" del manipolatore, dello stameno che riprende la realtà mettendola in scena, la dirige, la occulte, la direzione verso altre mete, nuove realtà.

Devanti al suo obbiettivo e ai nostri occhi, si aprono abissi in cui più che precipitare ci tendiamo come se potessimo volare aggrappati ad un misterioso ombrello, ed una spada, ed una corda. È il volo della fantasia e della leggerezza, dell'essere che sente il corpo solo come pulsione e non come materia che ci fa approfondire.

In questo mondo in cui la legge della gravità è esordiente e sospesa, i colori sono vari e al tempo stesso ingannevoli, a volte sorprendentemente esoti, e volte stranamente spanti, sbiaditi.

I corpi - di esseri umani ma anche di elefanti in contropeso, di teste di cavalli, di barche nere - hanno le sembianze di creature fantasmagoriche, spiriti provenienti dal mondo dei sogni.

Si affrettano sull'orlo del mondo, restano sospesi sull'abisso forse inconni, spervolmente attratti e spinti dalle voglie di trovare luoghi non luoghi, luoghi di anima, dinanzi di identità. Si muovono cautamente e pesi rispetto su set cinematografici di lontane rammentanze, pensando - come forse anche noi - che le quinte sono soliti di come le mura di un palazzo, le finestre delle case promettenti inviti a passare le soglie, i ragazzi distesi sul prato, con gli occhi stranamente aperti accanto al pappavento o un muschio di armi, solo uno sbalzo dalle tentate .

- the photographer and director makes use of the "supreme flight" of the manipulator, the stameno who observes reality and puts it on the stage, directing it, concealing it, guiding it towards different destinations, new realities.

Before his lens and before the eyes of the beholder, abysses burst open. And in those abysses we fall, or rather we plunge, as if we could fly, clinging to a mysterious umbrella, a sword, a rope. It is the flight of imagination and of lightness of the human being who feels his body as a driving force rather than just substance dragging him down.

In this world where the law of gravity is called into question and suspended, colours are both truthful and deceitful, sometimes surprisingly bright, sometimes ominously dull, faded.

The bodies - human beings but also paper mache elephants, horse heads, black seals - have the appearance of some phantasmagorical creatures, ghosts from the realm of dreams.

They look over the edge of the world, hanging over the abyss maybe unconsciously attracted and driven by the longing for a non place, place for the soul, alternative identities.

They move cautiously and walk softly about movie sets, whirling the past. Thinking - maybe like we do - that the scenes are as solid as the walls of a building, the front doors are warmly inviting them in, the boys lying on the grass, eyes shyly open, next to a swordfish or a heap of weapons are but a trick imagination can play on you.

In such an unusual serenity of the world as a stage, as a ludic abyss, there is a method, a system, a careful and determined research on photography carried out through years.

It is a sort of writing whose alphabet, whose letters are the images that Belvedere puts together, one after another, lined up the phrases that define the existence of a body set in its place, the being there.



In questa singolare anarchia del mondo raffigurato come palcoscenico, come abisso ludico, vi è un metodo, un sistema, una puntigliosa e ferrea ricerca portata avanti per decenni con la macchina fotografica.

E una scrittura il cui alfabeto, le cui lettere, sono le immagini con cui Belvedere compone una dopo l'altra, messe in fila, la Frase sull'essere corpo in un luogo, sull'Esser-Ci.

Non nella drammatica accezione heideggeriana o esistenzialista della "Geworfenheit", dello "In der Welt Seins" che gli fa da padre, dal momento che Belvedere, per sua e nostra fortuna, non è filosofo ma teatrante, "commediante" se vogliamo. Quindi il suo interrogarsi sull'esserci si evolve sul filo della sottile ironia, con la divertente e divertita coscienza che l'interrogarsi sull'esistenza può trasformarsi in un gioco che sfugge, toccandolo, il senso della drammaticità, della tragicità della vita.

Not in a Heidegger or a existentialist meaning of "Geworfenheit", related to "In der Welt Seins", since, luckily enough, Belvedere is not a philosopher but a theatrical performer, a "comedian" we may say. Therefore his reflecting on existence is developed along the thread of a subtle irony, and both amused and amusing, he is aware of the fact that his questioning might turn into a game which can only touch on the drama, the tragedy of life, without ever reaching it.

Romolo Belvedere. Ricerca, conoscenza, sublimazione del sé

Mariastella Margozzi

Un artista moderno, si sa, esprime il proprio pensiero e il proprio mondo interiore attraverso le immagini che riesce a creare, con i mezzi tecnici di cui è padrone, piegati alla sua volontà assoluta di artefice, manipolatore della materia e anche, di conseguenza, del proprio sentire.

Ma quando la materia non sono né i colori né la creta o il metallo o qualsiasi altro materiale nobilitato all'uso artistico, quando la materia esiste già insieme all'oggetto che vuole esprimere indipendentemente dall'atto artistico che le dà vita, l'autore compie un'azione che, come nella tradizione artistica rinascimentale, si connota come atto cognitivo di una realtà data ancorché selezionata. La fotografia d'arte, che non è quella di reportage documentario o di illustrazione, attraverso uno stesso processo di conoscenza del mondo circostante, ne seleziona gli elementi, li esalta e li porta a sublimazione, cercando di penetrarli nell'intimo della loro essenza e nel loro significato simbolico, di connetterli l'uno all'altro o di saggiarne l'impossibile appartenenza reciproca, con un'attenzione più all'impossibile che al possibile, allo iato, alla frattura, all'isolamento nella contiguità.

Chi conosce Romolo Belvedere e il suo pensiero profondo sa che le sue fotografie lo rappresentano in pieno. Esse sono l'universo complesso di oggetti e comportamenti fantastici, cercati e messi insieme ad arte nella composizione che fa da oggetto alla fotografia. Per Romolo Belvedere fotografare non è riprendere la realtà o frammenti di essa; piuttosto è il pretesto per inventare con elementi reali una realtà altra, della fantasia e della coscienza insieme, una sorta di affermazione della possibilità/capacità per l'uomo poeta Belvedere di vedere concretizzarsi un mondo diverso, personale e anzi intimo, perfino criptico se vogliamo, che della coscienza ha la volontà e della realtà la consistenza. Attraverso queste immagini, frutto spesso anche di una rielaborazione cromati-

Romolo Belvedere. Research, Knowledge, Self-sublimation

Mariastella Margozzi

As is known, modern artists express their thoughts and inner world through the images they create, through the techniques they master and bend to their own absolute craftsman will, manipulating matter and, therefore, feelings.

But when the matter is neither colours nor clay nor metal, nor any other matter that may be dignified through art, when this matter already exists together with the object it intends to express, and has nothing to do with the work of art, then the artist is performing a cognitive act, as in the tradition of Renaissance art, within a given though selected reality. In art photography, unlike reportage and other fields of photography the artist undergoes a process through which he gains knowledge of the surrounding world, selects elements, exalting them and raising them to sublimation, in the attempt to get to the heart of their essence, to understand their symbolic meaning, to discover the links between each other, to try out their impossible mutual relations, focusing on what is impossible, rather than on what is possible, concentrating on the hiatus, the gap, the isolation within contiguity.

Those who know Romolo Belvedere and his inner thought know that his photographs do represent himself exactly. They are a complex universe of behaviours and objects he has dreamed about, seeking them and rearranging them in the composition of a photograph as a work of art. For Romolo Belvedere taking pictures is not catching reality or pieces of it, but it is rather the starting point from which he is able to create a new reality from real elements. This reality is both in imagination and in reason, thus in a way admitting the possibility for Belvedere as a man and a poet to witness a new world, his personal and intimate world made real. This world is even cryptic and has the will of the human conscience and the substance of reality. In his images, which have often undergone a chromatic modification – confirming the fact that they belong to figurative arts more than to photography – Belvedere unfolds himself, revealing his amazed and satisfied thoughts on life, sexuality, nature, love. These images

ca, riprove della loro appartenenza più al mondo dell'arte figurativa che a quello delle fotografie. Balvedar e scopre se stesso, mette a nudo, strabbiato lui stesso e autocompiacento il suo pensiero sulle vite, sulle sensazioni, sulla natura, sull'amore. Immagini le cui lievitazioni, nonostante i soggetti concreti e forti, è data dal silenzio in cui essi vivono, dall'atmosfera di attesa in cui sprofondano, della capacità di trascinare l'anima stessa prima che il pensiero costante nelle stesse dimensioni di ricerca profonde del sé che appartiene all'autore.

are light, notwithstanding all the concrete and solid subjects they portray, for the silence they live in, the desperate atmosphere where they drift, their being capable of affecting the soul first, and then the thought, towards the deep reach of the poet's search for the self.



L'ultimo viaggio del Barone di Munchausen

Antonio Salerno

Solo, chiuso gli occhi e rivedo i luoghi e le genti del mio meglio. Ricordo quando contemplavo meravigliato il disco bianco nel cielo della notte... Al zero le mano per toccarlo. Inraggiungibile. Non mi sono mai rassegnato che qualcosa fosse inraggiungibile. Che cosa qui. Aspetto. Io, il Barone aspetta. Un sembrò mi parlava non so dove. Me sono venuto: è il mio ultimo viaggio...

Deventi ed una balla. Ito nel tempo spazio stupiti delle epetidi del fotografo di "cogliere l'attimo", di condensare ed ob il suo sguardo creativo in una minima rappresentazione del mondo che indipendentemente dai soggetti osservati (cosa, persona, paesaggio, ecc.) è in grado di suscitare in noi un'emozione. Osservando le fotografie di Romolo Belvedere si resta colpiti dallo sguardo prolungato, dilatato nel tempo, che l'artista riserva alle sue immagini. L'istante fermo dell'obiettivo si dissolve nelle contorni di un processo creativo che non è semplice rielaborazione dell'immagine al fine di una migliore resa qualitativa, ma rappresenta una completa rilettura e riformulazione del contesto osservato. Una tavolozza virtuale maneggiata con le parole di un antico artigiano, supporta questo processo che trasforma il rapido gesto fotografico in una rappresentazione pittorica. E' una scelta tecnica ben ponderata, consapevole e meditata. L'artista non si affida alle sue meditazioni nel solo mondo. Fa di più: di offrire un mondo e sua immagine.

Realità emulata e istantanea nelle foto di Romolo Belvedere si inseriscono in un angoloare gioco di attrazione tra senso e rappresentazione. I turisti di un minuto meschione di pietra levitate su uno scenario antico e dilatato, un fungo venefico che non appartiene alla terra da cui sembra generato, l'inerte architettura di una casa che non chiede di essere abitata, simulacri di corpi privi di una vita che non gli è mai appartenuta, corpi vari ridotti a simulacri e simboli, come il ragazzo e costole o le out grade inno-

Baron Münchhausen's Last Travel

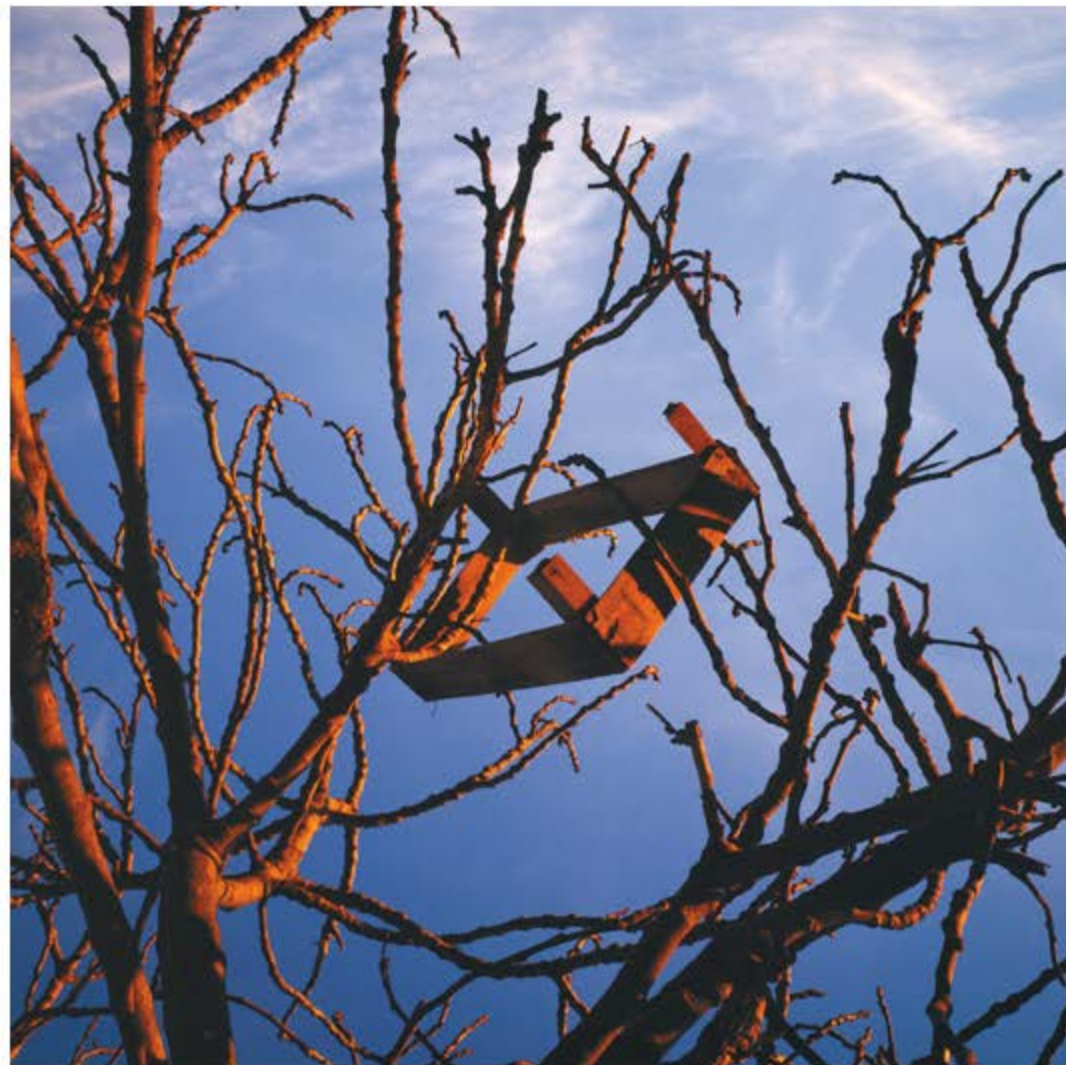
Antonio Salerno

Alone, I close my eyes and see the people and places of my old time travels. I remember the times when I would gaze in wonder at the white disc in the night sky I would reach out my hand to touch it. Unattainable. I have never resigned myself to the fact that something may be unattainable. Now I am here. Waiting. Me, the Baron, waiting. A truck is going to take me somewhere. I don't know where, but I am sure this is my last travel...

In front of a beautiful picture it is often amazing to see how the photographer has been able to "catch the fleeting moment", that is focusing his sensitive look on a snap representation of the world which is capable of stirring emotions in us - whether the subjects of the picture be people, things or landscapes. Watching Romolo Belvedere's photographs what strikes us is rather the long stare - expanded in time - of the artist over the subjects of his pictures.

The instant fixed by the camera is melted into the continuity of the artistic process which is not simply the modification of an image in order to get the best visual quality out of it, but it is a new creation of the observed context. A virtual palette, handled with the skill of an ancient craftsman, is what supports the process of transforming the rapid act of taking a photograph into something that is closer to painting. This is a conscious, thought out and precise technical choice. The artist is not just standing between the real world and us. Moreover he is showing us the world in the likeness of himself.

In the photographs by Romolo Belvedere, reality and mystification overlap in a singular dialectical game of tension between sense and representation - a grotesque stone mask, looking out a dumb eye over an ancient deserted square, a polycrystalline stool apparently springing up from the soil he actually doesn't belong to, the unsteady architecture of a house refusing to be inhabited, simulacra of lifelike bodies which have never been alive, real bodies turned into simulacra and symbols, like the ocephalous boy whose weak innocence is tainted with the presence of a (boy?) gun, a bunch of out flowers hanging up-



cenza è contaminata dalla presenza di una pistola (solo un giocattolo?), un fascio di fiori recisi e tenuti a testa in giù che copre un'ideale di bellezza imperitura, il ritorno tra la materia d'origine di una cassetta di legno rotta, animali ingabbiati e assimilati alla condizione umana.

Tutto ciò passa attraverso l'adozione di diverse modalità espressive. Una sorta di realismo metafisico pervade le foto realizzate su set cinematografici o teatrali dismessi. In queste immagini lo spunto narrativo appare subordinato ad una esigenza compositiva che privilegia, sfruttando forti effetti di colore, gli elementi atipici del paesaggio, come nel caso, ad esempio, della corte interna di un castello dove si evidenzia la presenza di una testa di cavallo in azzurro con finimenti dorati e bordati in verde. Lo stesso atteggiamento espressivo si nota in altre foto in cui, nella composizione dell'immagine, gli effetti di colore sono sostituiti da elementi di per sé abnormi, come la testa di pesce spada che spunta da un prato accanto al corpo di un adolescente. L'intento narrativo, o meglio, la testimonianza di un'incerta condizione umana, prevale in alcune immagini come quella in cui un'ambigua figura resta in bilico tra uno spazio costruito e il vuoto di un orizzonte lontano che la attrae, così come quella in cui un uomo anziano sembra presentarsi alla fine della sua strada con l'espressione innocente di chi dice semplicemente "eccomi". Non è un caso che in entrambe queste opere compaia un ombrello aperto, esplicito riferimento simbolico alla necessità di sentirsi protetti e, quindi, alla precarietà dell'esistenza. Vi sono, inoltre, alcune foto che sembrano ispirarsi in modo del tutto originale all'antico genere pittorico della natura morta, attualizzato e ricollocato nel contesto di una società post-industriale. In queste immagini, di indubbio valore estetico, i vistuosissimi canestri di fiori e frutta dei pittori del Seicento e del Settecento sono sostituiti dai rottami di camion e auto, spesso inquadrati in atmosfere dai colori accesi e apocalittici. Il messaggio appare chiaro e, nella sua crudezza, devastante: la natura è veramente morta e al suo posto l'uomo ha collocato un universo di rifiuti industriali.

turned and hiding an ideal of eternal beauty, a broken wooden box back returned to its original material, animals locked up in cages and compared to human beings.

All this is expressed through the use of different visual styles. A sort of meta-physical realism pervades the photographs shot on abandoned film sets and theatre stages. In these images the inspiration seems to be lying in the composition of the picture, in the arrangement of the objects rather than in the story the photograph is portraying. What is highlighted is the colour and its strong effects, the unusual elements in landscapes, as is, for instance, in the picture of the courtyard of a castle where a blue horse head stands, with a gilded and green-hemmed harness. The same expressive attitude is to be found in other photographs in which, in the composition of the image, the colour effects are replaced by abnormal elements, such as the swordfish head coming up from the grass next to the body of a young boy. In other images what prevails is the narrative purpose or, rather, the proof of the precarious human condition: an ambiguous figure hovering over an artificial space and a distant empty horizon he is attracted to, an old who man has journeyed to the end of his road stops with an innocent countenance and seems to be simply saying "here I am". And it is not by chance that in both these pictures there is an open umbrella, a clear symbol of the necessity to feel protected and, therefore, a reference to the precariousness of life. Furthermore, there are some photographs that apparently draw inspiration, in a complete new way from the old still life paintings, brought to present days and set in contemporary post-industrial society. In these images of undoubted aesthetic value, the seventeenth and eighteenth-century virtuoso baskets filled with fruit and flowers are replaced by wrecks of cars and trucks, framed in apocalyptic atmospheres of bright, vivid colours. The message is outwardly clear and bluntly dreadful – life is still, motionless, nature is truly dead, and in its place men have left a universe of industrial waste products.

Rarefazione

Francesco Isolani

L'occhio attento ed indiscreto crea una rarefazione della realtà circostante che, misera, svanisce, mentre si diffonde indagatrice sui squarci d'esistenza colti in un divenire appassionato e sofferente. Come su un palcoscenico, si recita in un religioso ed estatico silenzio il dramma della vita vissuta che palpita d'Eros e di Thanatos in angoli che vogliono essere assolati, appartati, unici. E tra le sofferenze s'erge spasmante il bisogno di una sopravvivenza che s'illumina dell'umane pulsioni che invadono finanche le cose inerti e senza vita. E ti si creano nella mente scene meravigliose di favole d'una fanciullezza sofferente che sopravvive per forza propria in un mondo che si vuole allontanare e per magia far sparire da una vista ad essa disattenta che vuole essere lì e solo lì in quel magico momento estatico che si consuma d'orge esistenziali. Si avverte quasi il rumore del frantumarsi del circostante che non deve disturbare l'attimo che si vive in una forma irripetibile. E chi guarda, si sente attratto, come da tubi catodici, verso quel centro della scena, invitato a partecipare di quel piccolo mondo che ti viene offerto e che si offre voglioso e gonfio di tutti gli aspetti della vita. E si consuma un pasto afrodisiaco in una ridda orgiastica di sensazioni. E questa esperienza ti rimane per sempre, impressa sulla pelle, stampata indelebilmente nella mente, conficcata nel cuore ed è impossibile farla svanire, dissolverla, anche se solo magicamente. Entrati in questo tunnel seducente e ammaliante, non se ne può più uscire. Per sempre. Rimane una testa di pesce spada che scaglia la propria spada verso il cielo con arroganza e come gesto di sfida per la sua morte. E ti resta la malia di un ragazzo nudo che pare promettere le gioie della vita che si possono perdere nella circostante rarefazione.

Rarefactions

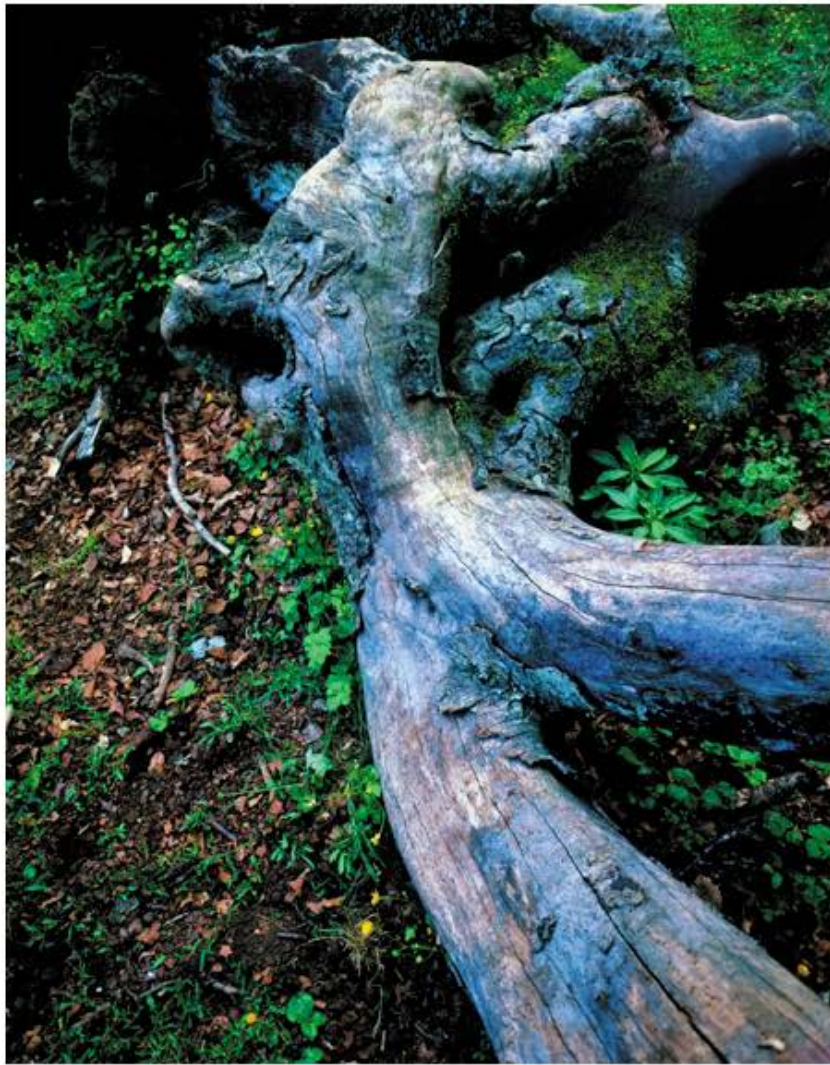
Francesco Isolani

The careful and prying eye creates a rarefaction of the surrounding miserable reality, which is fading away, while searching and spreading over frames of existence, seized in the passionate and suffering flow of life. As if on a stage, the tragedy of life is performed in the reverent silence of ecstasy. Life is vibrating with Eros and Thanatos, its corners wish to be in the sun, secluded, unique. And rising from pain, the panting need of survival is lit by the human instinct which permeates even inert and lifeless matter. And in your mind you picture wonderful images from fairy tales of a painful childhood, still surviving with its own strength in a world that's being driven away and then by magic it disappears, hiding from the sight of some inattentive beholder. The moment is there and there only, in the magic ecstasy of those existential orgies. You can almost feel the surrounding world breaking into pieces but without disturbing the moment, caught in its unique instant. And the viewer is attracted, as by a cathode ray tube, to the centre of the scene. He is invited to be a part of the small world he is being offered and which unfolds at first before his eyes, filled with all the elements that gratify the sight. An aphrodisiac meal is being eaten in an orgiastic turmoil of the senses. And this experience will last forever, engraved on your skin, indelibly stamped in your mind, stuck in your heart; you can't make it disappear, not even by magic. Once you have entered this seductive and alluring tunnel, there is no way out. Ever. What remains is only the head of a swordfish, fiercely aiming its sword at the sky in a challenge to its own death. And a charming naked boy seemingly promising all the joys of life, which may be lost in the surrounding rarefaction.



















Vento

Antonio Bassani

Uno strappo dell'anima,
un'inquietudine diffusa,
sensazioni incastrate
tra i rami della nostra
coscienza.

Questo avverto
Personaggi che siamo
stati, viaggi che
vorremmo fare,
sentimenti che abbiamo
provato ma che
vogliamo dimenticare,
i nostri sogni che di
colpo, improvvisamente,
inaspettatamente,
assumo una forma, un
colore, una dimensione
attraverso gli occhi
di qualcun altro
e divengono qualcosa
del nostro essere.

Wind

Antonio Bassani

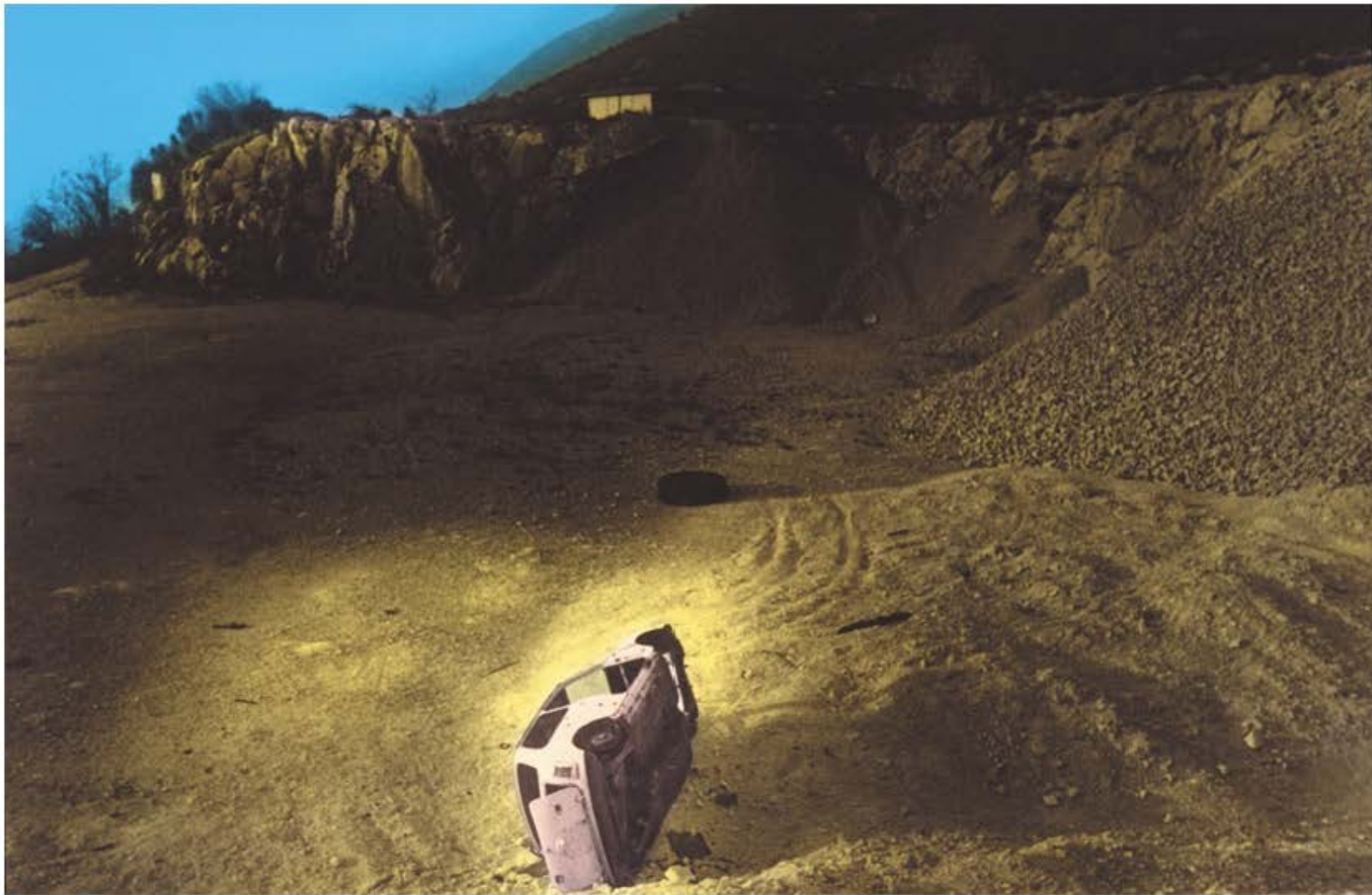
A tear in my soul,
a diffused restlessness,
sensations that got stuck
in the boughs of our mind.
This is what I feel!

Characters that we
have been, travels that we
would like to do, feelings
that we felt but we wish
to forget, our dreams
that immediately, suddenly,
unexpectedly take shape,
colour, dimension through
the eyes of someone
else and become
something that belongs
to our own being.









www.rmbelvedere.com
info@romolobelvedere.com

Romolo Belvedere nasce a Roma il 19 agosto 1955. Si laurea in Architettura a Roma, specializzandosi in Botanica presso l'Università "La Sapienza", e in Scenografia e Regia presso il Montaggio della Abbatini di Roma.

Da sempre interessato nei meccanismi del linguaggio visivo, nel 1985 realizza una serie di lavori di ricerca sui dialettismi originali per la performance di elaborando il bianco e nero delle immagini attraverso operazioni manuali. La serie di opere, raccolte nella sezione TESTI nel 1999, è un indagine sui luoghi e i significati del paesaggio di ambienti ormai in disuso, principio guida di successive serie di realizzazioni di opere abbandonate, con il loro corso di strutture e condizioni dimenticate.

Sempre nel 1989 realizza un reportage sul "Barone di Montecassiano". L'anno successivo è coinvolto in funzione grafica agli albi e alla loro nuova presenza negli ambienti del Foro di Montecassiano e Tiburtini, al concetto e all'architettura del libro "Dietro del Passaggiatore Strano". In collaborazione con l'editore Franco Maria Ricci.

Le immagini dell'artista sfingono, nell'intenzione di un equilibrio prodotto da architetture naturali, tracce di un itinerario architettonico in cui il punto di arrivo è il sacro tra il moderno e il barocco. Nel 1991 realizza una personale di fotografie presso la Biblioteca Casanoviana di Roma, partecipando, ospite della RAI, al Festival del duemila Mond di Spoleto, con il progetto multimediale "Ombra". L'opera, prodotta dall'editore, è di un carattere insieme al regista Roberto Ontani, è una rielaborazione dell'omonimo capolavoro di Raffaello, un racconto realizzato attraverso gli archi e la scenografia del film.

Nel 1995 è impegnato con due personali di fotografie presso la Galleria Tevere a Roma, con la collezione "Arancio Invenzione" e alla XIV Mostra Cronologica di Umberto. Sempre a Roma, nel 1994, fa una serie di mostre in treno, presso la Libreria "Il Faro di Capri", e collabora con l'artista e scenografo Gualtiero Hahn alla realizzazione della mostra "Nati da un Uovo".

Partecipa con Roberto Ontani al Festival di Montebello con l'opera "Ombra", rivisitata al Teatro Romano, successivamente elaborando il ruolo della Dama, sempre attraverso operazioni manuali, dando luogo alla personale "Ombra il ruolo di Regina" presso la Biblioteca Nazionale di Roma. In ad esempio espone immagini di architetture nelle bombe cronologiche. Presenta un omaggio a Ombra Ontani, nel 1995 al Centro Museo di Capri.

All'interno della manifestazione Ombra di Ontani, nel 2002, espone un percorso all'interno del volume "Das Fotografiert per un mito", installazione di due metri 30 x 500 cm.

È impegnato, tra i più tardi, in una personale alla Gallery Art di Copenhagen e nel 2001 collabora con Maria Rita al progetto "Quel che si vede", realizzato con i dialettismi originali per la performance "Dietro costumi del Giallo Maglietta" di Ingelborg Bachmann, presso il Teatro Argentina di Roma. Realizza la scenografia di immagini per lo spettacolo "Il Teo della Dama" di Yang Yuh Lin.

Il cinema lo ha sempre interessato e opera quando nel 2002, impegnato nell'edizione di un volume di dischi, il regista del cinema italiano Massimo Bacciarelli, viene di cui cura il progetto e l'allestimento. La mostra viene esposta all'interno dell'evento "Culturale" al Museo di Roma in Trastevere e al Museo Archeologico Nazionale di Agrigento, dove vengono anche presentate opere originali in distribuzione a 200 biglietti.

Nel biennio 2002 - 2004 è impegnato nel progetto in memoria del Decanato, curato da Francesco Petrucci per l'ANIR (Associazione Nazionale Ricordi e Ricordi) alla Biennale di Roma, che si è aperta nella mostra "121 Mostre per un decanato" e nell'esposizione personale al Bosco del Lirio, curata dalla Soprintendenza del Lazio, realizzata ad Ombra Romano, presso Palazzo Altini. Presenta, occasione della giornata del contemporaneo della GALLERIA M, del 15 aprile 2005, presso il MUSEO LUDOVISI BUCKINGHAM, la videoregistrazione "ROMENDI", articolo personale sulla identità curato con il contributo e la partecipazione di 200 ragazzi di 20 scuole di Roma e Portofino.

Romolo Belvedere è rappresentato per i suoi lavori presso la galleria Luzzati di Roma.

Opere originali sono presenti presso: Library of Congress, Washington D.C.; Museum of Modern Art, New York; Centre George Pompidou, Paris; Swedish Film Institute, Stockholm; German Film Museum Frankfurt; British Film Institute, London; Reichard Collection, Paris; Jean Howard Collection, Los Angeles; Susan Brown Collection, London; New York; Amanda Keating Collection, Rome; Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Roma; Yad Vashem Museum, Jerusalem; Museo Palazzo Altini, Ombra Romano (RM)

Romolo Belvedere was born in Rome on 19 August 1955. He made his degree in Architecture, specialising in Botany at the University "La Sapienza" and in Stage Design and Directing at Montebello della Abbatini di Roma. He has always been interested in visual language and in 1985 he took a series of black and white photos of a cinematography set "Turned off" at Cinecittà and then hand-colored them. In a work called TESTI in 1999, he explored places and the hidden meanings of sites now in disuse.

These projects lead to successive works about abandoned spaces, equipment and tools left behind. In 1999, he did an edition of a catalogue on the Baron of Montecassiano. The next year his attention turned to trees and their human presence in the Parco del Monte Cassiano and Tiburtini. These were later published in collaboration with Franco Maria Ricci in a book called "Dietro del Passaggiatore Strano". The artist's images became a testimony to the balance seen in natural architecture, made of a fantastic voyage in which a genre is played between the forest and the forest.

Belvedere had a one-person photography show at the Contemporary Library of Rome in 1991. He participated as a guest of the RAI in the Festival of the Two Worlds of Spoleto, producing a multimedia project. Ombra, the project, co-authored by director Roberto Ontani and produced by Raffaello, was a reworking of the two temples of the same name by Raffaello, a story told through the colours and scenes of film. In 1995, he had two one-person photographic exhibitions: one at the Tabularia Gallery of Roma, with the "Arancio Invenzione" collection and the other at the XIV Chronological Show of Venice, in 1994. He then participated in a show at the Buckinghams, 15 April in Cinecittà, in Rome. He also worked with artist and costume designer Gualtiero Hahn in the show, "Nati da un Uovo". He and Roberto Ontani presented Ombra at the Festival of Montebello when it was held in Paris. Belvedere later recorded several portraits of Ombra Ontani, again using hand colorization, which were exhibited in a one-person show titled "Ombra: The Face of Ombra" at the National Library of Rome. They were distributed chronologically at the end.

In 1995 he published an homage to Ombra Ontani at the Centro Museo di Capri, as part of the Ombra di Ontani. In 1995, he participated in "Two Photographs for the Ombra" exhibition of two steps 30 x 500 cm. Three years later, he had a one-man show at the Art Gallery of Copenhagen. In 2001 he

collaborated with Maria Rita on the project "Quel che si vede" creating original photographs for the performance "Dietro costumi del Giallo Maglietta" by Ingelborg Bachmann at the Teatro Argentina in Rome. He did the scenery of images for the show "Il Teo di Dama" by Yang Yuh Lin. The drawings returned to his work in 2002 with a show dedicated to his work in disuse and 2002-2004. Belvedere was involved in a project in memory of the Decanato, curated by Francesco Petrucci for the ANIR and the Province of Rome which developed into the group show "121 Mostre per un Decanato" in Agrigento and the Province of Rome and exhibited in the Palazzo Altini of Ombra Romano.

In 2005 Belvedere participated in the GALLERIA M at the Museo Ludovico Barone Maglietta with his video installation "Fragments, a deep insight into 'Identità'", realized with the help and contribution of 200 top film from three public schools of Rome and the province.

Romolo Belvedere is represented by the gallery Luzzati, Rome.

Original works have been shown at: Library of Congress, Washington D.C.; Museum of Modern Art, New York; Centre George Pompidou, Paris; Swedish Film Institute, Stockholm; German Film Museum, Frankfurt; British Film Institute, London; Reichard Collection, Paris; Jean Howard Collection, Los Angeles; Susan Brown Collection, London; New York; Amanda Keating Collection, Rome; Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Roma; Yad Vashem Museum, Jerusalem; Museo Palazzo Altini, Ombra Romano (RM)

